

Im Hinterhof lockt der Broadway

REVUE Gelungenes Experiment im Palazzo

Von Manuel Wenda

WIESBADEN. Versucht man, die Geschichte des amerikanischen Musicals in einem überschaubaren Raum, welcher Bühne und Zuschauerraum zugleich ist, zu vermitteln, geht man ein Wagnis ein. Ist es möglich, den Esprit dieser Stücke, deren Produktion Millionen von Dollars verschlingt, in einem kleinen Rahmen einzufangen? Im Hinterhof-Palazzo in der Walramstraße gelang dieses Experiment.

Berlin, Rogers und Porter

„The Spirit of Broadway“ heißt die Revue, die in der von Mary Lou Sullivan-Delcroix gegründeten Werkstatt für Gesang, Spiel und Sprache unter der Regie der Sängerin Christine Brieger Premiere hatte. Die musikalische Leitung hatte die Pianistin Cornelia Zimanowski.

In dem eröffnenden Potpourri aus Songs von Irving Berlin, Richard Rogers und Cole Porter kam nach und nach das gesamte Ensemble, fünf Sängerinnen und ein Sänger, zusammen. Schnell wurde deutlich, dass die Künstler nicht nur singen können, sondern die Musik auch mit gelungenen komödiantischen Einlagen zu untermalen vermögen.

„Gibt es etwas Amerikanischeres als Amerika?“, fragte Bob Dylan unlängst in einem amüsanten, wenn auch überladenen, Werbespot für eine Automobilmарke. Jawohl, muss man ihm, der es eigentlich wis-

sen müsste, antworten. Die amerikanische Musik. Sie entwickelte sich aus vielen Einflüssen zu etwas Einzigartigem. Christine Brieger zitierte in ihrer beschwingten Moderation Leonard Bernstein, der das Musical als uramerikanische Kunstform beschrieb.

Jene Lieder von Berlin und anderen Komponisten können von unterschiedlichsten Interpreten in diversen Stilrichtungen dargeboten werden, ohne ihre Persönlichkeit zu verlieren. Das vom Klavier begleitete Ensemble im Hinterhof-Palazzo war vor eine besondere Herausforderung gestellt. „Willkommen im kleinsten Broadway Theater außerhalb New Yorks, sie sitzen mit auf der Bühne“, hatte Brieger zum Publikum gesagt. Diese Nähe nutzten die Aufführenden, um sofort Kontakt zum Publikum herzustellen. Clara Bohrmann sang „A change in me“ aus „Die Schöne und das Biest“, Romina Lehmann „Nothing“ von Marvin Hamish. Die Essenz der Stücke wurde durchaus vermittelt. Markus Brieger brachte „Singing in the rain“. Regisseurin Christine Brieger vermochte den überschaubaren Raum auf der Bühne effizient zu nutzen, indem sie einfache Effekte wirkungsvoll einsetzte. Auch als Sängerin ergründete sie den Geist der Songs. Zu den Highlights zählte ein Duell der Primadonnen, dargeboten von Erica Trimper und Ute Hilgenberg. Cornelia Zimanowskis Spiel war stets swingend und stilvoll. Begeisterter Beifall des Publikums.



Eine Szene aus „The Spirit of Broadway“ im Hinterhof-Palazzo in der Walramstraße.

Foto: RMB/Heiko Kubenka